

Der Mensch im Mittelpunkt?

Er hatte und hat viele Ehrentitel, Funktionen und Namen, mit denen er unterschreiben kann: Professor, Erzbischof, Kardinal, Papst. Am liebsten unterzeichnet er mit „Papst emeritus“. So steht es unter seiner Stellungnahme zu den Missbrauchsfällen während seiner Zeit als Münchner Erzbischof. Doch hinter der kirchenamtlichen Unterschrift schimmert der Mensch Josef Ratzinger durch, der mit seinem Nichterinnern, Abstreiten und distanzierenden Einordnen einen weiteren traurigen Tiefpunkt in der desaströsen Umgangsgeschichte der Kirchenleitung mit dem Leid der Betroffenen liefert. Es ist fatal, dass der Mensch Josef Ratzinger gerade in dieser Situation seinen Fehlern als vormaliger Erzbischof mit dem Titel eines vormaligen Papstes eine universelle Tragweite verleiht. Liegt das daran, dass er als Mensch nie so richtig in Erscheinung treten wollte, immer ganz „Amt und Würde“ war und deshalb immer weniger irren hat können? Ein Leben lang scheint er in diesem Sinn gewissermaßen schon immer der zukünftige Papst gewesen zu sein. Die Folgen sind jedoch gravierend: denn nun nehmen fast alle Kommentare zum Münchner Gutachten die gesamte Kirche für seine menschliche, bei ihm aber kirchenamtliche Schwäche in Sippenhaft. Wollte und will das denn Josef Ratzinger ernsthaft? Ich bin es leid, dass sich in diesen Tagen die komplette Außenwahrnehmung der Kirche zum wiederholten Mal auf das Versagen ihres Spitzenpersonals konzentriert. Der Papst aber ist nicht die Kirche, und der emeritierte Papst schon zweimal nicht! Dennoch werden unter der Überschrift „System Kirche“ mehr denn je alle Katholikinnen und Katholiken an den Pranger gestellt. Frauen und Männer im pastoralen Dienst, insbesondere aber Priester stehen als Schergen eines päpstlich-bischöflichen Vertuschungsnetzwerkes da.

Pauschal abgestempelt

Geht's noch? Die meisten der bislang zum Verhalten des emeritierten Papstes laut gewordenen Stimmen kreisen genauso um die Frage von Amt und Würde wie dieser und seine bischöflichen Mitbrüder selbst. Ja fast genussvoll bedienen sie in sicherlich nicht gewollter Eintracht mit ihnen das klerikale Hauptthema des Machterhalts. Vielen engagierten Katholikinnen und Katholiken geht es aber nach wie vor um wesentlich anderes als um die fragwürdige Selbstinszenierung und Selbstdemontage kirchlicher Würdenträger. Für sie standen und stehen die Menschen im Mittelpunkt, die es um Jesu und seines Evangeliums willen in ihrer Würde zu stützen und zu schützen gilt, egal in welcher Lebensphase oder Lage sich diese befinden. Mit dem Mut der Verzweiflung kämpfen sie darum, dass ihre Stimme gehört und ihr Engagement anerkannt wird. Ein fast aussichtsloses Ringen angesichts einer Gesellschaft, die sie pauschal abstempelt und einer Kirche, in der sie fremdartig wirken. Es sind diese Kirchenmitglieder, die das krisenbehaftete Zusammenleben in unserem Land, die nahende Klimakatastrophe und die tagtäglichen Infragestellungen der Menschenwürde mindestens genauso bedrückend finden wie das indiskutable Verhalten ihrer Oberhirten. Als Christinnen und Christen haben sie einen substantiellen Beitrag zur Entgiftung des gesellschaftlichen Klimas, zur Vermenschlichung der Debattenkultur, zur Vermeidung von zukünftiger Altersarmut und vielem mehr zu leisten. Sie engagieren sich, trotz Josef Ratzinger und aller Prügel, die sie für ihn einstecken. Und sie werden weiterhin gut hinschauen, sich kritisch ein Urteil bilden und daraus Konsequenzen für ihr Handeln ziehen. Denn für sie steht der leidende und suchende Mensch im Mittelpunkt. Ja, für sie ist „Mensch“ der denkbar wichtigste Ehrentitel.

Stefan-B. Eirich

Bundespräses der KAB Deutschlands